

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 7

Donnerstag, 14. Jänner 1904

43. Jahrgang.

Vor dem Reichsrat.

Marburg, 14. Jänner 1904.

Den neuesten Meldungen zufolge soll der Reichsrat erst in der zweiten Hälfte des Februar einberufen werden, weil die ungarische Delegation mit ihren Arbeiten nicht früher fertig werde. Da taucht denn sofort das Verlangen nach dem böhmischen Landtag auf, der in der Zwischenzeit tagen soll. Die feudalen Großgrundbesitzer, an ihrer Spitze Fürst Lobkowitz, sollen sich um die Landtags-Einberufung bemühen und da diese keinen Zweck hätte, wenn die Deutschen die Obstruktion im Landtage fortsetzen, hätten die Feudalen die Einsetzung eines Ausgleichs-Ausschusses, gleich jenem in Mähren, im Sinne. Die Herren Feudalen scheinen eine gewisse Geschäftigkeit zu entwickeln, die Wirren, deren Anstiftung und Unterhaltung zumeist ihnen zur Last fällt, abzuwickeln, wenn dahinter nicht etwas ganz anderes steckt, als die so schlecht bewährte Friedensliebe dieser Partei, die ja ihre gesamte Bedeutung aus dem Hader zwischen den Deutschen und Tschechen schöpft, die auch sofort ihre Rolle ausgespielt hätte, wenn die Deutschen und Tschechen sich einmal miteinander national abgefunden hätten und daran gingen, in politischer und wirtschaftlicher Beziehung dem Fortschritte in der Landesregierung zum Durchbruch zu verhelfen.

Bis jetzt haben sich die Feudalen immer nur als ein Hindernis der Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen erwiesen. Sie haben nicht nur zu diesem Zwecke seinerzeit das „Staatsrecht“ erfunden, sie haben auch jederzeit durch Aufstachelung

der tschechischen Begehrlichkeit die Tschechen in ihrer Unfriedensstiftung bestärkt und den 1890er Ausgleich durch Verleugnung ihrer Unterschriften vereitelt. Waren diese Feudalen aber selbst am Ruder, wie unter Taaffe, Badeni und Thun, so konnten sie sich nicht genug leisten an Schädigung des Deutschtums, um sich die Tschechen als gut bezahlte Gefolgschaft zu erhalten. Zum Friedensstiften fanden die Herren noch niemals Zeit und Gelegenheit. Vielleicht geht ihnen jetzt die Not des böhmischen Landtages mit der deutschen Obstruktion zu Herzen, die ihnen gewiß noch unangenehmer ist als den Tschechen; vielleicht drängen diese, die sich den Anschein der höchsten Gleichgiltigkeit geben, die hohen Herren, ihre Kunst zu versuchen, den Landtag wieder flott zu machen. Wie dem auch sei, die Deutschen haben es verkündet und sie werden dabei bleiben, die Obstruktion im böhmischen Landtag nicht eher aufzugeben, ehe sie Gewähr dafür haben, daß die Tschechen von ihrer Obstruktion im Reichsrat ablassen. Das mögen sich auch die feudalen Friedensstifter gesagt sein lassen und sich beschränken, ihre Künste zunächst bei ihren untertänigen Bundesgenossen zu versuchen. Haben sie da Erfolg, dann kann es ihnen bei der deutschen Obstruktion nicht fehlen.

Dieses „Obstruktion wider Obstruktion“ hat auch für die Zukunft seinen Wert. Die Tschechen haben sich eingebildet, mit ihrer Obstruktion den Reichsrat für immer in der Hand zu haben und den Apfelbaum so oft besteigen zu können, so oft es ihnen beliebt, sich Äpfel zu holen; sie brauchten nur die Leiter der Obstruktion anzulegen und hinaufzuklettern. Der Traum von dieser Bequemlichkeit

ist mit der deutschen Obstruktion im böhmischen Landtag zerflissen. Die Deutschen sind in der Lage, jedesmal Vergeltung zu üben und die Äpfel im böhmischen Landtage höher zu hängen. Damit wird auch eine hochlöbliche Regierung rechnen müssen, wenn sie wieder Anwendungen zu einseitigen Zugeständnissen an die Klientel der Feudalen bekommt. Die Regierung kann übrigens mit der Obstruktion im böhmischen Landtag nur sehr zufrieden sein, denn nichts ist geeigneter, der Obstruktion im Reichsrat zunächst ein Gegengewicht zu schaffen und die Obstruktionen schließlich aus der Parlamentspolitik gänzlich auszuschalten. Wir werden es noch erleben, daß die Obstruktion aus der Mode kommt, ohne daß deswegen das Vertretungswesen hingerichtet werden muß.

Vorläufig ist allerdings noch keine Aussicht auf Besserung vorhanden. Slavische Uebergriffe werden mit Sanftmut und Milde behandelt. Wo eine Gefälligkeit für die Slaven möglich ist, da wird sie auch schon erwiesen. Alle Proteste haben da keinen Erfolg. Der Unterschied in der Behandlung der Deutschen und der Slaven durch die Regierung ist aber der, daß man auf deutsche Proteste nichts gibt, während man sorglich bemüht ist, den Slaven keine Gelegenheit zu Protesten zu geben. Sollte es nicht möglich sein, deutschen Protesten jenen Nachdruck zu verleihen, daß die Regierung es vorzieht, es lieber nicht zu solchen Protesten kommen zu lassen? Die Deutschen müssen es nur einmal ernstlich versuchen, es wird schon gehen.

Nachdruck verboten.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Biskler.

(26. Fortsetzung.)

Ein glühendes Augenpaar verfolgte sie den ganzen Abend, es hatte das überraschende Erscheinen des Chevaliers, sowie das geheimnisvolle Zeichen gesehen, dem die Baronin so rasch folgte.

Es war Baron Tannen, der mit Oskar von Wald in einer Fensternische, von der Gardine halb gedeckt, beobachtend stand.

„Siehst Du“, sagte Herr von Tannen zu Oskar, „sie macht lehrte und segelt ruhig und majestätisch dem Wintergarten zu, wohin sie von dem französischen Windbeutel bestellt wurde. Die beiden sind im vollsten Einverständnis, daran ist kein Zweifel mehr. Komm' mit, laß uns sehen, was vorgeht.“

„Was kümmert's Dich“, fragte Oskar, „was die beiden tun und treiben? Du bist ja nicht der Mann der Baronin.“

„Ich kann mir nicht helfen“, sagte Tannen mit flammenden Blicken, „das Weib hat mich verzaubert. Seit Wochen habe ich die Baronin nicht mehr gesehen und ich bildete mir ein, ich habe sie vergessen und ich spottete über meine an Ritter Loggenburg erinnernde Schwärmerei. Was nützte das alles? Heute erblickte ich sie kaum, als in meinem Innern der für erstorben gehaltene Vulkan wieder zu toben begann; ich konnte mein Auge von ihr nicht abwenden und jeder Pulsschlag

meines stürmisch pochenden Herzens rief mir zu: Du bist wie ein Wahnsinniger in diese Frau verliebt und vergeblich ist alle Mühe, eine vorhandene Leidenschaft hinweg zu philosophieren.“

„Aber wohin soll denn das führen? Verlasse Wien auf einige Monate und suche in freier, kräftiger Alpenluft von einer nervös krankhaften Passion zu gesunden.“

„Ja, ich bin krank, krank aus ungestillter Sehnsucht, aber mehr noch aus verletzter Eitelkeit. Ja, sieh mich nur erstaunt an, ich habe mich genau geprüft und scheue mich gar nicht, das richtige Wort auch gegen mich anzuwenden. Ich habe der Frau wiederholt meine Liebe erklärt und sie hat mich abgewiesen; ich kann daran gar nicht denken, ohne in Zorn zu geraten. Siehst Du, so kleinlich ist der Mensch; selbst die Besseren von uns, zu welchen ich mich zähle, sind mehr oder weniger Sklaven ihrer Leidenschaften und kündigen zeitweise der Gouvernante „Vernunft“ den Dienst. Noch eines will ich Dir sagen. Ich habe verzichtet auf den Besitz dieser Frau, aber auch kein anderer soll das Glück erringen, das mir versagt geblieben ist. Wehe dem, der nach ihr zu streben wagt, dem breche ich den Hals und dann — dann werde ich gesund sein.“

„Sieber Freund“, sagte Oskar sehr ernst, „alles, was Du da sagst, erscheint mir so fremd, so unwürdig Deines ganzen Wesens, daß ich mich zurückhalten muß, um Dir nicht unangenehme Dinge zu sagen.“

„Laß gut sein, mein Junge“, sagte Tannen, „alles, was Du mir sagen könntest, habe ich mir

selbst schon längst gesagt, nur klingt die Sache so schlimm nicht, als wenn ein anderer und selbst ein so lieber Freund, wie Du bist, uns Moralpredigten hält. Lasse mich nur gehen, ich werde schon wieder vernünftig werden. Weißt Du, ich bin gerade in meinem vierzigsten Jahre, da wollen mit Gewalt die Reste der von Heine so schön besungenen Jugendejelei noch heraus.“

Oskar war rasch wieder versöhnt und sagte scherzend:

„Das eine weiß ich, wäre ich Isabellen's Vater und Du ihr Bräutigam, Du bekämest das Mädchen nie und nimmer. Du bist zu jugendlich leichtsinnig.“

„Du magst recht haben, aber jetzt komm', ich muß wissen, was der sogenannte Chevalier des Choux von der Baronin will; ich fühle instinktiv, daß sie in Gefahr schwebt und möchte sie retten, wenn das noch möglich ist.“

„Für Dich retten, nicht wahr?“ meinte Herr von Wald.

„Mein Wort darauf, in diesem Falle denke ich nicht an mich. Aber die Baronin ist im Allgemeinen doch zu gut, um die Beute eines Abenteurers zu werden. Das nur will ich verhindern.“

„Gut, ereifere Dich nicht, ich zweifle ja nicht an Deiner Uneigennützigkeit. Also vorwärts, in den Wintergarten.“

Die schöne Baronin war kaum im Wintergarten erschienen, in welchem wohlthuende Kühle und sanftes Dunkel herrschte, so trat der Chevalier auf

Politische Umschau.

Inland.

Die Delegationen.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation begann am 12. d. mit der Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Aeußern, und zwar mit einer allgemeinen Erörterung der auswärtigen Politik, deren Grundlage das diesjährige Exposé des Grafen Goluchowski bildete. Der Ausschuß mußte die stereotypische Rede des jungtschechischen Delegierten Dr. Kramarich über sich ergehen lassen, dessen Ausführungen über den Dreibund nichts Neues boten, es wäre denn sein belustigendes Auftreten gegen die Teilnahme deutscher Kavallerieoffiziere an den im Osten der Monarchie stattfindenden Kavallerieübungen. Die Wärme, mit der Dr. Kramarich für die österreichisch-ungarische Annäherung an Rußland eintrat, begreift sich von selbst. Wohin Tschechen und Feudalliberale das led geworden gemeinsame Staatsschiff gesteuert sehen wollen, bewiesen die Ausführungen des Delegierten Doktor Graf Schönborn, der neuerdings die Notwendigkeit der Pflege und Vertiefung unserer guten Beziehungen zur französischen Republik betonte. Die Versicherung dieses „Staatsmannes“, es seien weder Sympathien für die jetzigen politischen Zustände Frankreichs, noch Sympathien für dessen politische Führer, die ihm diesen Wunsch diktieren, klang sehr glaubhaft angesichts der antiklerikalen Politik des noch immer nicht gestürzten „paffen- und religionsfeindlichen Ministeriums Combes“. Der Wunsch des Grafen Schönborn nach einer innigeren Gestaltung unserer auswärtigen Beziehungen zu Frankreich quillt aus der Sehnsucht nach einer Zukunftspolitik der europäischen Mächte, die Rußland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn vereint sehen soll. Vereint gegen wen? Gegen das Deutsche Reich und die „germanische Hochflut“, vor der nicht nur Dr. Kramarich, sondern auch das Häuflein Feudaler, das Graf Schönborn in der Delegation vertritt, geheimes Grauen empfinden. Eine Tripelallianz der degenerierten Rassen und Staaten gegen das europäische Germanentum — Herr Dr. Kramarich und Graf Schönborn begegnen sich in diesem sehnsüchtigen Wunsche. Daß sich Dr. Schusterjic-Schlindra ihnen zugesellte, kann nicht überraschen. Seine ablehnende Haltung begründete er nicht nur durch Hinweis auf die innere Politik Oesterreichs, sondern auch mit der Ausübung des Vetorechtes bei der Papstwahl. Nach dem Delegierten Dr. Sylvester richtete Dr. Stransky an den Minister des Aeußeren einige Anfragen über die Balkanpolitik.

Ausland.

Die Kriegsgefahr in Ostasien.

Der japanische Gesandte in London erklärte einem Redakteur der „Westminster Gazette“, er habe

die Hoffnung auf Frieden noch nicht aufgegeben; er interpretierte das Ausbleiben amtlicher Nachrichten günstig, weil er unbedingt eine Nachricht erhalten hätte, wenn der Krieg beschlossen wäre. „Ich habe“, erklärte Vicomte Hayashi, „keine Information, wonach der Krieg sicher wäre. Die gegenwärtigen Beratungen der Regierung sind äußerst ernst, und es ist keine Sache, die sich übereilen läßt. Wollen Sie bedenken, daß eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten im letzten Moment keine Unmöglichkeit ist. Die Situation erscheint äußerst kritisch und ernst, aber ich habe keine Notifikation erhalten, wonach sie über die diplomatischen Verhandlungen hinausgerückt wäre.“ Der Gesandte fügte seine dankbare Anerkennung der Sympathie der Engländer für die Japaner hinzu.

Die Gesandtschaft erteilte Anfragenden die amtliche Auskunft, die Verhandlungen mit Rußland schweben noch immer, und die Bemühungen der japanischen Regierung richten sich auf den Frieden. Einer der führenden Beamten der Gesandtschaft sprach sich in folgender Weise aus: „Es wäre falsch, zu sagen, daß die Aussichten des Friedens sehr gut seien, aber Japan ist noch bemüht, die Feindseligkeiten abzuwenden, und gibt natürlich die Hoffnung nicht auf, solange die diplomatischen Verhandlungen fortbauern.“

Tagesneuigkeiten.

(Eine Liebestragödie in Hamburg.)

Dieser Tage wurde in einem Hotelzimmer der Eisenbahnpraktikant Halcke aus Rattowitz tot und seine Geliebte Emma Harmsen durch Schüsse schwer verletzt aufgefunden. Im Verlaufe der Untersuchung hat sich nun der Verdacht ergeben, daß Halcke sich nicht, wie man anfangs annahm, selbst getötet hat, sondern erschossen worden ist, zumal da ihm auch die Harmsen öfter gedroht haben soll, sie werde ihn niederschließen. Jetzt wurde auch bekannt, daß die Harmsen vor einiger Zeit schon mit einem anderen Liebhaber ein gefährliches Renkontre gehabt haben wollte. Ihren Angaben zufolge hatte sie mit einem ungarischen Grafen A. eine Bekanntschaft unterhalten, die aber auf den Wunsch des Mädchens gelöst wurde. Eines Tages kam aber Graf A. wieder in die Wohnung der Harmsen in der Sophien-Allee zu Hamburg-Gimsbüttel und wollte sie bestimmen, die Bekanntschaft fortzusetzen. Dieses Anstehen lehnte die Harmsen ab. Weitere Verhandlungen wurden abends auf einem Spaziergange gepflogen. Als das Paar auf dem Altonaer Gebiet in der Nähe des Holstenbahnhofes angelangt war und die Harmsen noch immer bei ihrer Weigerung blieb, rief Graf A. in großer Erregung: „Geh' ein paar Schritte voraus!“ Die Harmsen, in der Meinung, ihr Begleiter habe das Zwecklose seines Vorhabens eingesehen und wolle sich von ihr trennen, ging ruhig weiter. Plötzlich hörte sie mehrere scharfe Schüsse

und fühlte einige Kugeln hart an ihrem Ohre vorbeischießen. Das Mädchen drehte sich sofort um und machte dem Grafen Vorwürfe, wobei sie ihm den Revolver abnahm und ihm das Versprechen gab, über den Fall zu schweigen. Da sie aber der festen Meinung war, daß Graf A. doch noch einmal auf sie schießen würde, erstattete sie nach einigen Tagen die Anzeige. Der Graf hatte indessen Hamburg schon verlassen.

(Kurze Nachrichten.) Der Postbote Schubert in Chemnitz hat den Postwagen eines Eisenbahnzuges beraubt und einen Briefbeutel mit 38.000 Mark gestohlen. Er ist bereits verhaftet. — In Aulzig brachen die 15jährige Marie Dorant und der 17jährige Josef Groh beim Eislaufen auf einem Teiche ein und ertranken. — In Kruman wurde der 72jährige Häusler Matthias Tomandl unter dem Verdachte verhaftet, seine 42jährige Tochter Katharina mit Arsenik vergiftet zu haben. — Aus der Irrenanstalt Feldhof ist der Mörder Franz Wislak, welcher im Jahre 1899 in Graz sein Weib erwürgte und nach Untersuchung seines Geisteszustandes als unzurechnungsfähig erklärt und nach der Irrenanstalt Feldhof gebracht worden war, entflohen. — Aus dem Arrestantenhose in Innsbruck ist während des Spazierganges ein gefährlicher Häftling entflohen. Die gepflogenen Nachforschungen blieben bisher erfolglos. —

(Ein stilvoller Selbstmord.) Ein absozierter Konservatorist in Prag entschloß sich aus einem nicht bekannten Grunde, seinem Leben ein Ende zu machen. Nachmittags setzte er sich in seiner Wohnung zum Klavier, spielte mit der linken Hand den Chopin'schen Trauermarsch und feuerte mit der Rechten einen Revolverschuß in die Herzgegend ab. Das Projektil durchbohrte die Lunge. Die Ärzte der Rettungstation ließen ihn ins allgemeine Krankenhaus überführen.

(Verein der deutschen Steirer in Wien.) Am 5. Februar findet das Kränzchen dieses Vereines in den Sälen „Zum grünen Tor“ statt. Der Reinertrag ist zur Unterstützung armer Landsleute bestimmt. Der Kartenvorverkauf beginnt am 20. Jänner in der Kanzlei des Obmannes, Dr. R. Foregger, 1., Graben 29, ferner in den Hüttenniederlagen von A. Pichler, 1., Schottengasse 6 u. 4. Hauptstraße 1 und im Schokoladengeschäft R. Piringer, 1., Stefansplatz, Zwettlthof.

(Die Unfälle auf den Berliner Eislaufplätzen.) Aus Berlin berichtet man: Auf den Seen und Flüssen in der Umgegend von Berlin haben sich zahlreiche Unfälle beim Eislaufen zugetragen. Der „Vokalanzeiger“ spricht von einem „schwarzen Sonntag“ für den Berliner Eisport. Fünf Menschenleben sind vernichtet, in zahlreichen anderen Fällen gelang die Rettung der Verunglückten. Die Toten des letzten Sonntages sind: Fräulein Louise Kirnse, die 18jährige Tochter des Kunstverlegers Otto Kirnse aus Halensee, Georg

sie zu und sagte beinahe ohne Bewegung der Lippen und ohne die Dame anzusehen:

„Leonie, ich habe Dir Wichtiges zu sagen. Gehe dort in das kleine Bostett von Oliven und setze Dich so, daß Du möglichst nahe an die dahinter befindliche Epheuwand kommst. Wir wollen durch diese spanische Wand mit einander sprechen, für's erste ist dies unauffälliger und zweitens können wir von keiner Seite belauscht werden, während aber ich freien Ausblick nach allen Richtungen habe.“

Die Baronin Wellheim erhob keine Widerrede, sondern suchte nur unbemerkt den bezeichneten Platz zu erreichen und als sie den Kopf ein wenig nach rückwärts neigte, fühlte sie den heißen Atem eines Menschen durch ihr lockiges Haar streichen, war aber nicht imstande, ihn selbst zu sehen.

Gleich darauf fragte die gedämpfte Stimme des Chevaliers:

„Leonie, willst Du endlich die von mir schon oft gestellte Frage beantworten, willst Du mit mir ziehen und mir angehören für's Leben?“

Ein wenig erröthend — ob vor Unwillen oder einem anderen Impulse, wer kann dies erraten — sagte die Baronin:

„Um dieser Frage willen dieses seltsame Ren- dezvous? Das hätte wohl noch Zeit gehabt.“

„Nein, Leure, es ist keine Zeit zu verlieren, die Minuten sind gezählt; jetzt mußt Du Dich entscheiden, denn morgen bin ich schon ferne von Wien.“

Jetzt erblickte die Baronin und beinahe angstvoll suchten ihre Blicke das dicke Laubwerk zu

durchdringen, um aus den Mienen des Chevaliers zu lesen, ob er im Ernst spreche. Als ihr dies nicht gelang, sagte sie:

„Ich glaube Dir nicht. In einem Augenblicke der Schwäche hast Du mir das Geständnis meiner Liebe abgerungen und jetzt willst Du mir in ähnlicher Weise einen unüberlegten Entschluß durch Ueberfischung erpressen, weil alle anderen Mittel sich fruchtlos erwiesen haben. Nicht wahr, so ist es?“

„Nein, Leonie, ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß ich bei dem Anbruche des Tages Wien verlassen werde“, erwiderte ernst und mit finsternem Blicke der Chevalier, unwillig über den Widerstand der schönen Frau, welche er schon als sein willenloses Eigentum betrachtete.

„Aber das ist gar nicht möglich“, sagte mit zitternder Stimme die Baronin. „Du könntest mich verlassen, jetzt verlassen, nachdem sich uns kaum das Glück der Liebe erschlossen hat. Das wäre schlecht und undankbar von Dir.“

„Du irrst, ich gehe nicht freiwillig, sondern die Umstände zwingen mich dazu. Und gerade, weil ich Dich nicht verlassen, sondern als mein teuerstes Hab und Gut mit mir nehmen will, beschwöre ich Dich bei unserer Liebe, mit mir zu ziehen.“

„Aber weshalb diese eilige und plötzliche Abreise?“ fragte die Baronin.

Nun erzählte der Chevalier der leicht zu betörenden Frau dasselbe Märchen von einem Duell, das er kurz zuvor dem Grafen Weissenberg mitgeteilt, der es ja auch glaubte. Er endete seinen Roman mit der erneuerten Aufforderung, ihn zu begleiten.

„Ich kann nicht mehr leben ohne Dich und Du, wie oft hast Du mir in diesen letzten so unendlich glücklichen Wochen beteuert, daß Du mich liebst. Jetzt kannst, jetzt mußt Du es beweisen.“

Als die Baronin keine Antwort gab, fuhr er noch bringender fort:

„Leonie, liebe, teure Leonie, lasse mich nicht allein von hinnen ziehen, geh mit mir, oder...“ „Oder“, lispelte die Baronin, in deren schönem und geistvollem Gesichte sich der harte Kampf widerstreitender Gefühle abspiegelte, „weshalb stößt Du, was soll dies „oder“ heißen?“

„Ich brach ab, weil ich keine andere Pression auf Dich üben wollte, als jene, die in gegenseitiger Liebe liegt; aber wenn Du mich fragst, so wisse, daß ich fest entschlossen bin, nicht zu fliehen, wenn Du nicht mit mir gehst, andererseits aber gebe ich Dir auch mein Wort, daß man mich nicht in das Gefängnis bringen wird. Es gibt wohl noch ein anderes verlässliches Mittel, um dieser Schmach zu entgehen.“

„Mein Gott, was meinst Du damit?“ „Was anderes, als das Ende, das gänzliche physische Ende, das sich durch eine Pistolenkugel oder eine kleine Dosis Gift sicher erreichen läßt.“

„Nein, das darfst Du nicht tun. Ich bin ja zu allem bereit, was Du von mir verlangst. Was soll geschehen?“

„Endlich“, murmelte der Chevalier und ein Blick stolzen Triumphes überflog seine Züge.

„Dank für diese Entscheidung, sie gibt mich dem Leben, dem Glücke wieder. Nun aber rasch, wir könnten gestört werden, höre mir aufmerksam zu.“

Smital, Fräulein Schneider aus Rummelsburg, Portier Max Gelling und ein Schulknabe aus Spandau, dessen Name noch nicht festgestellt ist. Unter den Veretteten befinden sich ein Justizrat aus Berlin, seine Frau und seine 17jährige Tochter. Die Unglücksfälle sind größtenteils dadurch hervorgerufen worden, daß die Absteckung der gefährlichen Stellen auf dem Eise versäumt worden ist. Der Berliner Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in der er daran erinnert, daß das unbefugte Betreten des Eises, sowie das unbefugte Schlittschuhlaufen auf den Gewässern in Berlin und Umgebung verboten sind.

Eigen-Berichte.

St. Lorenzen ob Marburg, 10. Jänner. (Silvesterfeier.) Wie seit einer langen Reihe von Jahren veranstaltete am Silvesterabend der hiesige Lehrkörper einen Glückshafen zum Besten der armen Schulkinder in Verbindung mit Gesangs- und Musikvorträgen und einer Tanzunterhaltung in Herrn Rötters Gasthauslokalitäten. Trotz der an diesem Tage herrschenden ungünstigen Witterung war die Beteiligung an dieser Veranstaltung eine sehr rege und hatte einen überaus günstigen Erfolg aufzuweisen, da hierbei ein Reinertrag von 288 K. 43 H. erzielt wurde. Wenn zu diesem günstigen Resultate auch jeder Teilnehmer nach Tunlichkeit beizutragen bestrebt war, so fühlen wir uns angesichts der Veranlassung, nachbenannte Persönlichkeiten, als die Herren: Josef Michelits, Bürgermeister, und Franz Morawek, Piarrer, rühmend hervorzuheben, da sie durch größere Geldspenden wesentlich zur Erzielung eines solch hohen Erträgnisses beigetragen haben. Es gereicht daher den Veranstaltern zur besonderen Genugtuung, allen Gönnern und Förderern dieses humanen Unternehmens im Namen der zu beteiligenden Schulkinder den innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Mahrenberg, 13. Jänner. (Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag, den 17. d. M., abends 6 Uhr, findet in Mahrenberg im Besaale ein evangelischer Gottesdienst statt, in dem Herr Vikar Philipp Klar aus Neckarsteinach seine Probepredigt halten wird.

Mahrenberg, 13. Jänner. (Arbeiterkränzchen.) Sonntag, den 24. d. M., findet in Heinrich Deutschmanns Gasthause in Mahrenberg ein Arbeiter-Kränzchen statt. Der Beginn desselben ist auf 7 Uhr abends angelegt.

Leibnitz, 12. Jänner. (Militär-Veteranenverein.) Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl wurde anstatt des sehr verdienstvollen Obmannes Franz Woschat Herr Balthasar Hofler als Obmann gewählt.

Leibnitz, 13. Jänner. (Filiale Leibnitz der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft.) Die Vollversammlung der Filiale Leibnitz der k. k.

Landwirtschaftsgesellschaft findet Sonntag, den 17. d. M., um 10¹/₄ Uhr vormittags in Herrn Neuböck's Hotel „Zum Elefanten“ statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolles. 2. Kassabericht. 3. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren. 4. Wahl von fünf Delegierten zur 81. allgemeinen Versammlung in Graz. 5. Anträge zur allgemeinen Versammlung in Graz. 6. Vorschläge zur Auszeichnung verdienstvoller Dienstboten der Mitglieder. 7. Allgemeine Anträge. 8. Wahl des Filialvorstehers. 9. Wahl des Ausschusses. Bei der hohen Wichtigkeit, die die Tagesordnung bietet, werden die P. T. Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 13. Jänner. (Die Rohitscher Lokalbahn.) Am 21. v. M. fand die Eröffnung der Rohitscher Lokalbahn statt. Ungefähr um 10 Uhr vormittags verließ der erste Personenzug mit dem Südbahn-Inspektor Becker und dem KonzeSSIONÄR Ing. R. v. Heider die Ausgangsstation der Bahn, Grobelno an der Südbahn; derselbe wurde auf allen Stationen mit Jubel empfangen. In Rohitsch-Sauerbrunn hatte sich der Gemeinde-Ausschuß mit dem Gemeinde-Vorstande, der derzeitige Leiter der Landeskuranstalt mit der Beamtschaft, die Herren von der Bauunternehmung der Lokalbahn und ein großer Teil der Einwohnerschaft am reichbesetzten Bahnhofe eingefunden, um den ersten Zug, der mit lebhaften Hochrufen und Böllerschüssen empfangen wurde, zu begrüßen. Von einer besonderen Feierlichkeit aus diesem Anlasse wurde abgesehen. Hugo Ritter von Heider wurde von der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung am 13. Jänner.)

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Schmiderer. Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne jede Einwendung genehmigt. Im Einlaufe befindet sich eine Eingabe zahlreicher Hausbesitzer, Geschäftleute und Gewerbetreibender, die der Herr Vorsitzende zur Verlesung bringt. In derselben wird die Gemeinde ersucht, energische Schritte beim Eisenbahnministerium einzuleiten, damit der Uebergang über die Geleise beim Heizhause am Kärntnerbahnhofe für die Eisenbahnbediensteten freigegeben werde. Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt ein Schreiben der Generaldirektion der Südbahn mit, welches er als Antwort auf eine diesbezügliche Eingabe der Gemeinde erhalten habe. In demselben wird das Ansuchen um Freigabe des Ueberganges abschlägig beschieden. Er teilt ferner mit, daß er den Abg. Dr. Wolffhardt ersucht habe, in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte zu unternehmen, was derselbe auch zugesagt habe.

G. N. Havlicek stellt den Antrag, der Gemeinderat möge an die Generaldirektion der Süd-

bahn herantreten mit dem Ansuchen, den dort befindlichen Steg zu verlängern.

An den Herrn Bürgermeister wird weiters noch eine Anfrage gestellt, ob mit Hinblick auf die entsetzliche Theaterkatastrophe in Chicago die Zustände im hiesigen Theater auf ihre Sicherheit geprüft worden seien. Zu dieser Anfrage teilt der Herr Vorsitzende mit, daß alljährlich vor Beginn der Saison eine kommissionelle Untersuchung der Sicherheitszustände im Theater stattfindet. Diese Kommission bestehe aus einigen Stadträten, dem technischen Personale, einigen Mitgliedern des Kasinovereines und dem Theaterdirektor und gibt etwa notwendig gewordene Vorschriften. Auch seien bereits vor zwei Jahren umfassende Vorschriften erteilt worden. Nach dem großen Brandunglücke in Chicago habe neuerdings eine kommissionelle Vergehung stattgefunden, bei welcher keine Mängel vorgefunden wurden. Das Protokoll über das Ergebnis dieser Kommission liegt auf.

Schließlich wird noch eine Anfrage betreffend den gegenwärtigen Stand der Reichsbrückenangelegenheit gestellt. Die Verhandlung über diese Anfragen wird nach Schluß der Tagesordnung anberaumt.

Es wird nun zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

G. N. Bancalari berichtet über die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung des Rechnungsabschlusses der Gemeindeparkassa. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren Josef Franz, Leopold Kralik und Josef Leeb.

Zu Gemeindeparkasse-Mitgliedern werden nach dem Referate des G. N. Bancalari gewählt die Herren Anton Badl, Josef Bancalari, Richard Basso Freiherr v. Gödl-Sannoh, Karl Flucher, Josef Franz, Franz Girstmahr, Anton Götz, Dr. Raimund Gottscheber, Ignaz Halbärth, Kaspar Hausmaninger, Paul Kammerer, Josef Kokoschinigg, Dr. Franz Krenn, Anton Kracker, Dr. Heinrich Lorber, Alois Mahr, Alexander Nagy, Josef Nödl, Roman Pachner, Josef Pugel, Dr. Amand Rak, Gustav Scherbaum, Dr. Joh. Schmiderer, Karl Schmidl.

G. N. Bancalari berichtet über einen Tauschvertrag zwischen den Eheleuten Zwiack und der Stadtgemeinde, der in der Sektionsfassung genehmigt wird. Nach derselben übergibt die Stadtgemeinde den Eheleuten Zwiack die Realität 77 der K. K. Kärntnerort, dafür erhält sie von diesen die Realität 144 der K. K. Kärntnerort zu Straßenzwecken.

G. N. Dr. Rak berichtet über eine Anfrage über die Verwendung der Grabkreuze und Monumente im aufgelassenen Friedhofe in der Magdalenenvorstadt. Es werden folgende Anträge gestellt: Dem Vorstadtpfarrer in St. Magdalena ist mitzuteilen, daß über die am aufgelassenen, von der

„Ich höre und werde Deine Anordnungen pünktlich befolgen.“

„Wenn Du nach der Soiree nach Hause kommst, lasse Dich wie gewöhnlich von Deiner Jose entkleiden, gehe aber nicht zu Bette, sondern schreibe erst Deinem Manne einen Brief, worin Du ihm mitteilst, daß Du nicht länger das Leben an seiner Seite ertragen könntest und daß Du seiner Treulosigkeiten müde wärist. Du teilst ihm ferner mit, daß Du Dich zu Deinen Eltern nach Ungarn begeben hättest.“

„Weshalb dies?“

„Um allfällige Nachforschungen auf eine falsche Spur zu leiten.“

„Gut, was weiter?“

„Dann nimmst Du alles, was Du an Geld und Kostbarkeiten vorfindest, zusammen, machst einfache Reisetoulette, einen dichten Schleier vergiß nicht und verlässest um sechs Uhr morgens das Haus. In der Nähe desselben, bei der Paulaner-Kirche, wird ein Wagen auf Dich warten, welcher Dich auf den Nordbahnhof bringen wird, wo ich Dich erwarte.“

„Ach, ich habe entsetzliche Angst, wenn man uns entdecken würde. Ich würde den Skandal nicht überleben.“

„Sei ruhig, Teure, meine Vorbereitungen sind so gut getroffen, daß wir aller Wahrscheinlichkeit nach schon in New-York ruhig und sicher leben werden, bevor man hier noch recht weiß, wo man uns suchen soll. Aber Du mußt pünktlich sein.“

„Ich werde bereit sein. Längst schon hätte ich Deine Wünsche erfüllt, wenn mich nicht die Besorg-

nis vor den Folgen eines solchen Schrittes zurückgehalten hätte. Du bist ja meine erste, meine einzige Liebe und blindlings vertraue ich Dir alles an, was ich bisher so sorgsam gewahrt habe, meinen guten Ruf, meine weibliche Ehre und meine ganze Zukunft. Nicht wahr, Du wirst mein Vertrauen ehren und achten und mich deshalb nicht gering-schätzen, weil ich, meinem Herzen folgend, einen Schritt getan habe, welcher von der Welt verurteilt werden wird?“

Die Stimme der schönen Frau zitterte und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Der Chevalier schwor ihr neuerdings ewige Liebe und Treue und bat sie dann, den Wintergarten zu verlassen, da ihre allzulange Abwesenheit nicht verfehlen würde, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft zu erregen.

Gehorsam erhob sich die Baronin und flüsterte leise und innig:

„Adieu, Geliebter, auf Wiedersehen in einigen Stunden.“

In dem Moment, als die Baronin das Portal, das aus dem Wintergarten in die anderen Räume führte, passierte, kamen Tannen und Wald und grüßten die Dame, welche ihren Blicken auswich, mit leichtem Neigen des Hauptes dankte und hocherröthend vorübereilte.

„Sie hat geweint“, sagte Tannen, „weiß Gott, was der Abenteurer von ihr verlangt hat. Wir sind leider zu spät gekommen. Aber wo ist er?“

„Der Garten hat keinen anderen Ausgang“, sagte Wald, „er muß noch hier sein.“

Die beiden Freunde spähten nach allen Seiten, aber den Chevalier entdeckten sie doch nicht, die Epheuwand schirmte ihn vorzüglich; erst als sie das Suchen aufgaben und den großen, mit Pflanzen erfüllten Raum wieder verließen, kam er aus seinem Versteck hervor und huschte mit großer Schnelligkeit in den anstoßenden Saal, wo er mitten in der zahlreichen Gesellschaft, welche größtenteils sich gerade verabschiedete, den suchenden Blicken der beiden Herren sich entzog.

Endlich gaben diese die Hoffnung auf, den Chevalier zu entdecken und empfahlen sich ebenfalls von der Dame des Hauses, der Graf aber war nicht zu finden. Im Vorzimmer fragte Tannen einen ihm bekannten Diener des Grafen, welcher ihm den Ueberzieher reichte, ob er nicht den Chevalier gesehen habe. Der Bediente verneinte die Frage, er habe den Chevalier noch gar nicht gesehen, auch sei derselbe durch dieses Zimmer nicht gekommen.

Gedankenvoll gieng Tannen fort und sagte zu Wald:

„Ich weiß nicht, eine nicht näher zu erklärende Ahnung von einem die Baronin treffenden Unheil drückt mich. Ich fürchte, der glattzungige Bursche, über dessen Tun und Treiben in der Gesellschaft schon sonderbare Gerüchte umgehen, hat die Frau des Obersten Wellheim zu einem unüberlegten Streiche verleitet. Aber was läßt sich nun dagegen tun?“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde angekauften Friedhöfe in der Eisenstraße noch befindlichen Grabkreuze und Monumente der Stadtrat im eigenen Wirkungskreise das Nötige und Zweckmäßige veranlassen werde und vonseite des Stadtrates ist durch eine öffentliche Kundmachung bekanntzugeben, daß der Friedhof exekutiert worden sei und daß alle jene Personen, die dort Angehörige begraben haben und Ansprüche auf Grabkreuze und Monumente erheben, dieselben übertragen oder darüber verfügen wollen, widrigenfalls der Stadtrat nach Ablauf von zwei Jahren darüber bestimmen und einen etwaigen Erlös zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes verwenden wird.

G. N. Futter spricht sich gegen die Dauer von zwei Jahren aus und meint, daß ein Jahr hinlänglich genug sei.

G. N. Havlicek spricht ebenfalls für die Dauer eines Jahres.

Die Anträge werden angenommen, doch wird die Dauer von zwei Jahren auf nur ein Jahr herabgesetzt.

In den Verwaltungsrat für den Kaiser Franz Josef-Knabenhort werden nach dem Berichte des G. N. Lehrer Schmidl die Herren Richard Basso Freiherr von Gödel-Cannoy, Josef Bancalari, Franz Frisch und Karl Schmidl, Lehrer, gewählt. Zum Rechnungsprüfer wird G. N. Dr. Rak gewählt.

G. N. Dr. Rak referiert über einen Antrag wegen Verteilung der Th. Gößlichen Stiftungszinsen im Betrage von 151 K. 60 H. Dieser Betrag wird auf die 14 vorgeschlagenen Personen verteilt.

G. N. Nagy berichtet über ein Gesuch der Frauen Kamerlander und Schuber um Erteilung der Baubewilligung eines einstöckigen Wohngebäudes in der K. G. Kärntnerstr. Die Sektion beantragt, dieses Gesuch nicht zu befürworten, bevor nicht die Straße hergestellt sei. Es entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Herren G. N. Nödl, Dr. Mally, Kracker, Dr. Gottscheber, Havlicek und Pfrimer beteiligen. Schließlich wird der Sektionsantrag angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Anton Skrober um Erteilung der Baubewilligung für ein ebenerdiges Wohnhaus in der K. G. Kärntnerstr. wird nach dem Berichte des Altbürgermeisters Nagy stattgegeben.

G. N. Dr. Mally referiert über ein Ansuchen des Herrn Anton Kramberger um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohngebäude in der Tegetthoffstraße. Der Sektionsantrag wird angenommen.

G. N. Nödl berichtet über ein Gesuch des Herrn Karl Sinkowitsch um Erteilung der Baubewilligung für ein ebenerdiges Haus und Schlosserwerkstätte in der K. G. Burgtor. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Dem Ansuchen des Herrn Franz Eilek um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus in der Schillerstraße wird nach dem Berichte des G. N. Dr. Mally stattgegeben.

Altbürgermeister Nagy berichtet über ein Gesuch der Frau Jázilia Mikšlovitsch um Genehmigung der Zerstückung ihres Grundstreifens in der Magdalenaenvorstadt. Die Parzellierung wird genehmigt.

Die Herstellung einer Büchsenmacherwerkstätte beim Augmentationsmagazine wird mit einem Kostenaufwande von 345 K. nach dem Referate des Altbürgermeisters Nagy genehmigt.

G. N. Schmid berichtet über eine Einsprache des Herrn V. Koroschek gegen die Verschreibung der Einschlauchgebühr von 228.50 K. Dieselbe wird auf 30 K. herabgesetzt, da die Parzellen als Gartengründe im Grundbuche eingetragen sind.

Der Einsprache der Frau Baronin Mizich gegen den Auftrag zur Herstellung der Einschlauchung in der Theatergasse 19 wird nach dem Referate des G. N. Nödl Folge gegeben.

Ein Gesuch um Ueberlassung der Glaserarbeiten für das Jahr 1904 findet nach dem Berichte des G. N. Nödl keine Berücksichtigung.

G. N. Schmid berichtet über ein Gesuch des Herrn Ubaldo Nassimbeni um Ueberstellung der Laterne Nr. 266 an der Kreuzung der Urbanis- und Gartengasse. Diese Ueberstellung wird genehmigt und zwar an die Ecke des Kleinschuster'schen Hofgebäudes.

G. N. Pfrimer berichtet über die Verpachtung der Räumlichkeiten im ehemaligen Gefangen-

hause in der Reiserstraße. Dieselben werden an den Bindermeister Hwalek verpachtet.

Das Gesuch des Herrn Franz Kantner um Herstellung eines Bretterzaunes durch die Stadtgemeinde wird nach dem Berichte des G. N. Kracker abschlägig beschieden.

G. N. Pfrimer berichtet über ein Gesuch des Vereines „Südmart“ um eine Unterstützung für das Jahr 1904. Dem Vereine wird eine solche von 100 K. zugewiesen.

Das Gesuch des Bundes der Deutschen Südmährens wird nach dem Berichte des G. N. Pfrimer abgewiesen.

Ueber den Antrag betreffend die Anschaffung eines Klettergerüsts in der städtischen Turnhalle berichtet G. N. Pfrimer. Es wird beschloffen, dem Herrn Bürgermeister die Genehmigung zu erteilen, die absolut notwendigen Anschaffungen zu machen.

Zu der Anfrage, ob gegen die Abhaltungen von Monatsgroßviehmärkten in Rohitsch Einsprache erhoben wird, und zu der Anfrage, ob gegen die Abhaltung von Schweinemärkten in der Marktgemeinde Polstrau Einwendung erhoben wird, wird nach dem Berichte des G. N. Leeb beschloffen, sich damit nicht einverstanden zu erklären, da die Stadtvertretung von der Erwägung ausgeht, daß die meisten Viehsuchen von der kroatischen Grenze eingeschleppt werden.

Ueber einen Bericht des Altbürgermeisters Nagy betreffend eine Besprechung mit dem Vertreter der Firma Gärtner wird beschloffen, die Stegpfiler nicht zugespitzt, sondern rund zu machen.

G. N. Havlicek begründet seine Eingabe betreffend die Freigabe über das Geleise beim Heizhause am Kärntnerbahnhof für die Bahnbediensteten und beantragt, daß an die Generaldirektion der Südbahn mit dem Ersuchen herangeraten werde, den Steg zu verlängern. Zu diesem Gegenstande sprechen die Herren G. N. Kracker, Schmid und Pfrimer. Dem Antrage wird schließlich Folge gegeben.

Betreffend eine Anfrage wegen der Sicherheitsverhältnisse im Theater gibt der Herr Bürgermeister nochmals die oben wiedergegebenen Aufklärungen, die noch vom G. N. Neger ergänzt werden.

Bezüglich der Anfrage wegen des Baues der Reichsbrücke verspricht der Herr Bürgermeister für die möglichste Beschleunigung der Angelegenheit Sorge zu tragen.

Die öffentliche Sitzung wird hierauf geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Am 11. d. wurde in der Domkirche Herr Konrad Rodritsch, Kaufmann aus Graz mit Fräulein Klara Plainscher, Besitzerstochter aus Pettau, getraut. Als Trauzeuge für die Braut fungierte Herr Josef Zink, Gastwirt in Feistritz und für den Bräutigam Herr Jakob Ganter, Telegraphenmeister in Marburg.

(Deutscher Sprachverein.) Im oberen Kasinoaale fand gestern eine sehr gut besuchte Versammlung des deutschen Sprachvereines statt. Der Vorsitzende Herr kais. Rat Dr. Mally begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, worauf er dem in Graz verstorbenen Professor Karl Neubauer, der ein langjähriges Mitglied des hiesigen Vereines und auch im Ausschusse desselben tätig war, einen warmen Nachruf widmete. Herr Otto Köhler hielt sodann einen sehr interessanten Vortrag über Sprachunrichtigkeiten, wobei er namentlich auf das sogenannte Zeitungsdeutsch zu sprechen kam, und die in demselben vorkommenden Unrichtigkeiten an mehreren Beispielen erläuterte. Der fesselnde Vortrag fand reiche Anerkennung. Herr Ingenieur Scheikl trug mit schönem Ausdruck und warmer Empfindung mehrere Gedichte von Venau vor und erntete mit seinem formvollendeten Vortrage vielen Beifall. An Stelle der angekündigten Gesangsvorträge des Fräulein Marie Janeschitz brachte Herr Bärnkopf auf der Kniegeige mehrere Musikstücke in außerordentlich wirkungsvoller Weise zu Gehör. Die Klavierbegleitung wurde von Herrn Köhler auf das vortrefflichste besorgt. Auch diese Vorträge wurden durch reichen Beifall belohnt.

(Ball der Kaufmannschaft und Industriellen Marburg.) Da Klagen von Kasinomitgliedern eingelaufen sind, daß sie keine Einladungen für den Ball der Kaufmannschaft und der Industriellen in Marburg erhalten haben, so machen wir die höfliche Mitteilung, daß schon im

Beschlusse des Kasinovereines bei Vergeben der Lokalitäten für die Abhaltung des Ballsfestes die Einladung sämtlicher Mitglieder bedungen war und vom Adressatenschlusse auch sämtliche Mitglieder mit Einladungen beschieden wurden. Um möglicherweise entstandene Irrtümer aufzuklären, ergeht an diejenigen Familien, die keine Einladung erhalten haben, das höfliche Ersuchen, umgehende Mitteilung zu machen oder die Adressen an Herrn Obmannstellvertreter A. Starkel, Postgasse, zu berichten.

(Marburger Männergesang-Verein.) Morgen den 15. d. M., um 8 Uhr abends findet im großen Kasinoaale (1. Stock) unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Hansi Jonask aus Graz und unter Leitung des ersten Sangmeisters Herrn Rudolf Wagner ein Konzert statt. Die Eröffnung der Zahlstelle erfolgt um halb 8 Uhr abends. Die unterstützenden Mitglieder genießen freien Eintritt und haben für einen Sesselfitz eine Aufzahlung von 1 Krone zu leisten. Es wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten, da vor Beginn einer jeden Vortragsnummer die Saaltüren geschlossen werden.

(Postkränzchen.) Zu Gunsten des Pensions-Unterstützungs-Vereines der k. k. Postbediensteten der Dienerkategorie, deren Witwen und Waisen, findet Samstag, den 16. Jänner in den unteren Kasinoaale ein Wohltätigkeits-Kränzchen statt. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Es ist vonseite des Komitees alles aufgeboten worden, den geehrten Besuchern einen schönen und vergnügten Abend zu bereiten. Jene Personen und Familien, welche das Fest besuchen wollen, aber aus Versehen keine Einladung erhalten haben, werden gebeten, eine solche bei den Briefträgern anzusprechen oder bei den k. k. Postämtern Stadt oder Bahnhof abzuholen. Dasselbst sind auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich.

(Landwirtschaftl. Verein Rothwein.) Bezüglich der Kritik des „Eingefendet“ des Herrn Burgoy sind wir der festen Ueberzeugung, daß Herr Burgoy eben ganz gewöhnliche Landhennen und nicht „steirische“ Landhennen meinte, hatte er ja doch ausdrücklich nur „Landhennen“ geschrieben. Bei den Besitzern Loppitsch und Fraß waren Zuchthöfe gewesen, doch noch nicht mit der jetzigen Zuchtichtung und in der Uebergangszeit ist, da wir auf die reinen Dorkings kein Gewicht mehr legten, das Material dort gemischt geworden und wird erst im heurigen Jahre die dortige Gegend mit gleichmäßigem Material versehen werden. Laut Prämierungsliste wurde aus dortigen Zuchthöfen im November nichts prämiert, sondern nur ein Einzelhahn des Herrn Bircher, der nie einen Zuchthof hatte. Die aufgestellte Behauptung entspricht somit nicht den Tatsachen.

(Tierschuhhaus Marburg.) Dem Vereine für Tierschutz und Tierzucht in Marburg wurden von Fräulein Emilie Stöger in Leoben 40 K. für den Marburger Tierschuhhausfonds übermittlelt, als Ertrag der Schüleraufführung zu Weihnachten an ihrer Musik- und Gesangsschule. Ferner wurden zu diesem Zwecke gespendet von Ungenannt 10 K., von Frau Oberstleutnant von Petkovic 6 K., von U. U. 1 K. und 60 K. an in Graz anlässlich der Ausstellung des Steirerhuhnes von Mitgliedern der Vereinigung der Züchter dieser Rasse gewonnenen Preisen. Herzlichen Dank den edlen Gebern.

(Der Athletenklub „Soliath“ in Marburg) hat seine Klubabende am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Eggers Gasthaus in der Viktringhofgasse 16. Die Klubleitung ersucht alle Mitglieder, an diesen Abenden zahlreich zu erscheinen.

(Lokal- und Konfortial-Versammlung.) Am Mittwoch, den 27. Jänner 1904, abends 8 Uhr, findet im grünen Saale des hiesigen Kasino die ordentliche Lokal- und Konfortial-Versammlung des Spar- und Vorschuß-Konfortiums des 1. allgem. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Marburg statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht des Obmannes über die Tätigkeit des 1. allgem. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie. 2. Geschäftsbericht a) des Lokal-Ausschusses, b) des Konfortial-Vorstandes. 3. Bericht des Aufsichtsrates und Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes. 4. Beschlusfassung über den § 30 der Statuten. 5. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern und der Ersatzmänner. 6. Wahl von einem Mitgliede des Aufsichtsrates und der Ersatzmänner. 7. Freie Anträge. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet acht Tage darauf eine zweite

Verammlung statt, die bei jeder Anzahl der erschienenen Konferten beschlußfähig ist. Zur Beschlußfähigkeit der ersten Verammlung ist die Anzahl von wenigstens 25 Konferten notwendig.

(Konkurs.) Das Kreisgericht Marburg hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen des Herrn Josef Krenn, unter der Firma „Josef Krenn, Schnittwarenhändler“, registrierten Kaufmannes in Marburg bewilligt. Der Landesgerichtsrat Herr Dr. Gustav Wotau wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Josef Boffel, Advokat in Marburg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Wie wir hören, hat Herr Krenn das redliche Bestreben, einen annehmbaren Ausgleich zu erzielen.

(Die Scharlachepidemie.) In der Woche vom 7. bis 13. Jänner kamen beim Stadtrat Marburg 7 neue Scharlachfälle — meist Geschwister von früher Erkrankten — sowie ein Todesfall zur Anzeige. Die Volks- und Bürgerschulen sind gesperrt und werden, wie wir hören, weiter geschlossen bleiben, solange die Epidemie dauert. Um den übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten, welche sowohl hier verbreitet sind, als auch durch die Grazer Blätter genährt werden, werden wir allwöchentlich die Zahl der neuen Scharlachfälle verlautbaren. Die von manchen Blättern gebrachte Nachricht, daß in Marburg Hunderte von Scharlachkranken wären, stellen wir dahin richtig, daß seit Beginn der Epidemie — das ist seit beinahe zwei Jahren 258 (zweihundertachtundfünfzig) Fälle beim Stadtrate gemeldet wurden, worin aber auch die zahlreichen, aus den benachbarten Landgemeinden in das hiesige Spital zur Behandlung überbrachten Scharlachkranken inbegriffen sind. Gegenwärtig sind samt den im Spital Befindlichen 23 (dreiundzwanzig) Scharlachkranke in Behandlung.

(Die Scharlachkrankungen im Krankenhaus.) Im allgemeinen Krankenhaus befinden sich nur mehr fünf Konvaleszenten nach Scharlach, zwei aus Marburg und drei aus Pöberitz. Seit nahezu vier Wochen ist kein Scharlachfall aus Marburg dem Krankenhaus zugewandert.

(Die Herstellung von Trauerparten.) Zur Information an unsere Auftraggeber teilen wir nachstehenden Erlaß der k. k. Heim. Statthalterei mit. Das Handelsministerium sah sich im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern bestimmt zu erklären, daß die Herstellung von Partezetteln an Sonntagen im allgemeinen nicht als gestattet erachtet werden darf und daß nur dann eine unter die Norm des Artikel 3, Punkt 4 l. c. fallende Ausnahme gegeben erscheint, wenn nach den ganz besonderen dringlichen Umständen eines konkreten Falles die Herstellung der gedachten Druckerarbeit gerade nur am Sonntag besorgt werden könnte und als zweifellos Notfall behandelt werden müßte. Selbstverständlich müssen in solchen Ausnahmefällen auch die Vorschriften der Artikel 4 und 5 des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R.-G.-Bl. Nr. 21, auf das genaueste befolgt werden.

(Windisch-Klerikale Gemeinheit.) Mit einem Chynismus sondergleichen wird in dem windischen Pfaffenblatte, die „S. Pr.“ jener traurige Fall in Friedland, wo gegen achtzig Mädchen sich Sittlichkeitsvergehen zu schulden kommen ließen, behandelt und natürlich die Schuld den protestantischen Deutschen in die Schuhe geschoben. Es widerstrebt uns, uns mit so ekelhaften Verdrehungen weiter zu befassen, wir müssen aber feststellen, daß laut historischen Nachweises bekanntlich die germanische Rasse die sittenreinste war und ist. Wenn es sittliche Auswürflinge gibt, so sind dieselben wohl auch in jenem Stande zu suchen, dem das Gelübde der ewigen Keuschheit zur widernatürlichen Pflicht gemacht wird. Die Beispiele vieler Pfarrhöfe wirken aber manchmal auch auf das Volk nicht gerade sittenhebend und das gehört eben auch zu den Segnungen, die uns der Klerikalismus beschert.

(Wichtigstellung.) Der Arrangeur der Tänze bei dem am 9. d. stattgefundenen Übungsabende der Tischlerschüler war nicht Herr Pöckler, sondern Herr Podlesnigg.

(Widerseßlichkeit gegen die Wache.) Der oftmals vorbestrafte, 47 Jahre alte Tagelöhner Alois Kupler wurde von einem Wachmann betreten, als er in einem Gasthause in der Magdalenenvorstadt bettelte. Bei seiner Arretierung riß er sich auf der Draubrücke los und suchte das Weiße. Am Kaiserplatz gelang es dem Wachmann, den Flüchtling einzuholen; der sich jedoch seiner Verhaftung ge-

waltätig widersetzte. Erst mit Hilfe eines Hausierers gelang es, den Kupler in den Polizeiarrest zu führen, wo er sich abermals exzessiv benahm. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er betrunken gewesen sei. Diese Angabe erweist sich aber durch Zeugenaussagen als unwahr. Der Richter beschloß, den Akt an die Staatsanwaltschaft abzutreten.

(Körperliche Beschädigung.) Beim Bezirksgerichte fand gestern unter dem Voritze des Herrn Gerichtsssekretär Kokoll eine Verhandlung gegen den Schlossergehilfen Franz Machnik statt, der dem Schlossergehilfen Franz Kolar eine so wuchtige Ohrfeige versetzt hatte, daß derselbe auf einen Hammer fiel und so sich eine leichte körperliche Beschädigung zuzog. Der Angeklagte wurde zu 48 Stunden Arrest und zur Zahlung von 10 K. Schmerzensgeld verurteilt.

(Ein abgestrafter Bettler.) Der 46 Jahre alte, ehemalige Fabrikarbeiter Josef Rieslinger, der wegen Bettels bereits vorbestraft ist, wurde abermals beim Betteln betreten und verhaftet. Rieslinger muß diesen Rückfall mit acht Tagen strengen Arrest büßen.

(Ein diebischer Lohndiener.) Zu der von uns unter obigem Titel gebrachten Notiz werden wir ersucht, mitzuteilen, daß jener in der „alten Bierquelle“ bedienstet gewesene Peterlinschek nicht Lohndiener, sondern Ehegubuzer war.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Dienstag fand das Benefize der ersten sentimentaln Liebhaberin Frä. Gisela Ott statt. Zur Aufführung kam der sehr amüsante Schwank „Seine Kammerjungfer.“ Die Benefiziantin, die bekanntlich zu den talentiertesten und verwendbarsten Mittaliedern unseres Ensembles gehört, spielte eine getrennt lebende Frau mit außerordentlichem Charme. Mit feinen Strichen zeichnete sie die Charakterzüge der leichtlebigen Dame und wußte ihre Rolle so zur besten Geltung zu bringen. Reicher Beifall und zahlreiche Blumen Spenden waren die äußeren Beweise dafür, daß sich Frä. Ott großer Beliebtheit beim hiesigen Publikum zu erfreuen hat. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot Herr Nekut. Schon seine gelungene Maske erregte lebhafteste Heiterkeit und sein Spiel, welches frei von jeder Uebertreibung war, war seinem Außern trefflich angepaßt. Mit Temperament und verständnisvollem Ausdruck führte Herr Werner-Eigen seine Rolle durch. Die Herren Niedl und Werner sowie die Damen Palme und Erhardt verdienen gleichfalls vollste Anerkennung. -st-

(Theaternachricht.) Für Sonntag nachmittag ist eine Aufführung des Schauspiel „Die Weber“ angelegt. — Abends findet die Premiere des Schauspiel „Mit vereinten Kräften“ von Reibhart statt. — Dienstag kommt zum Benefize des Frä. Scheer das Lustspiel „Dolly“ zur Aufführung. — Am Sonntag, den 24. d. M. nachmittags wird das „Ober- Ueber- und Unterbrett!“ wiederholt.

(Benefize des Frä. Leo.) Eines der beliebtesten hiesigen Theatermitglieder, die erste Operettensängerin Frä. Steffi Leo, hat am Samstag, den 16. d. M. ihren Ehrenabend. Zur Aufführung kommt die reizende Operette „Drei Wünsche“ von Biehrer. Frä. Leo hat sich während ihres hiesigen, verdienstvollen Wirkens die Sympathien des Publikums im reichsten Maße zu erwerben verstanden und es steht daher zu erwarten, daß ihr Beweise derselben an ihrem Ehrenabende im hohen Maße gebracht werden. Die Benefiziantin ist aber auch stets mit Fleiß und Eifer bestrebt gewesen, den an sie gestellten Aufgaben in bester Weise gerecht zu werden und so war auch ihre hiesige Tätigkeit eine sehr erfolgreiche.

(Alt und Neu Wien.) Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, vollkommen neu bearbeitete Auflage von Karl Eduard Schimmer. Mit über 500 Abb. Das reich illustrierte Werk erscheint in 30 Lieferungen zu 60 Heller, wovon bisher 25 ausgegeben, oder in 2 Bänden gebdn. für zusammen 24 K. (A. Hartleben's Verlag.) Es liegen nunmehr auch die Lieferungen 21 bis 25 dieses von der Kritik mit Beifall begrüßten Werkes vor. In diesen kommt der besonders gehaltreiche Abschnitt über „die Anfänge des Theaterwesens in Wien“ zum Abschluß und Buch sieben umfaßt die Regierungszeit Maria Theresias und Josef 2.,

Die Epoche, in welcher die staatlichen Grundlagen des modernen Oesterreich geschaffen wurden, war auch in vielfacher Beziehung für Wien von Bedeutung.

(Der Kollektiv-Anzeiger) der Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien I., Wollzeile 9, welcher sich insbesondere für Ankündigungen von An- und Verkäufen, Kompagnon-, Stellen- und Agentur-Gesuchen, Beteiligungen zc. eignet, erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Prospekt gratis erhältlich.

(Ueber Schneelawinengefahr.) Unter diesem Titel veröffentlicht die Deutsche Alpenzeitung in ihrem ersten Jännerheft (S. 19) einen sehr instruktiven Aufsatz aus der Feder des bekannten alpinen Schriftstellers Dr. Madlener — Rempten. Die hier gegebenen Winke und Anregungen, erläutert mit vortrefflichen bildlichen Darstellungen von Lawinenformen, verdienen besonders zur jetzigen Jahreszeit von jedem Alpinisten und Bergsteiger ernstlich beherzigt zu werden. Von besonderem Interesse für Skiläufer ist der reich illustrierte Aufsatz „Winterfreuden in den Schliersee Bergen“, worin H. v. Jedlig uns die Stropazen einer Skitour auf die Rotwand schildert. Nicht minder Interesse verdient der übrige Inhalt dieses prächtigen Heftes, vor allem die Artikel „Von Burg- hausen nach Zell am See“ von F. Ramsauer und „Der „Mte. Offero auf Luffin“ von D. Barth und mehrere Kunstbeilagen. Wiederholt empfehlen wir ein Abonnement allen denen, die Herz und Sinn haben für die Schönheiten der herrlichen Gebirgswelt.

Verstorbene in Marburg.

- 2. Jänner. Woblschlager Theresia, Hausbesitzerin, 79 Jahre, Bahntalarigasse, Magenblutung. — Steinmez Maria, Bahntischlerstfind, 7 Monate, Unterrothweinerstraße, Emeritis.
4. Jänner. Ecker Johann, Magdskind, 8 Tage, Flößergasse, Atrophie. — Paulin Stefan, gew. Bahnarbeiter, 84 Jahre, Uferstraße, Marasmus. — Poucher Johann, Maurerpolier, 26 Jahre, Duchatschgasse, Typhus.
5. Jänner. Genide Elisabeth, k. k. Postexpeditorenstfind, 3 Jahre, Augasse, Nephritis. — Zeilhofer Anna, Lehrerstfind, 3 Jahre, Nagylstraße, Endocarditis.
6. Jänner. Sattler Josefa, Bahnmagazinärbeiterstfind, 2 Jahre, Grenzgasse, Scharlach. — Burgaj Karl, Tischlermeisterstfind, 2 Jahre, Urbanigasse, Sepsis. — Komar Anton, Südbahndreher, 38 Jahre, Redtenbacherstraße, Miliariuberulose.
7. Jänner. Stuga Genovefa, Lokomotivführerstgattin, 30 Jahre, Hylgasse, Herzschlag. — Maszo Alois, Lederfabrikant, 61 Jahre, Viktringhofgasse, Leberverhärtung.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 17. Dezember Marie Walland aus Marburg, 10 Jahre, Scharlach.
18. Dezember. Matthias Stern aus Rantsche, 70 Jahre, sterbend überbracht.
19. Jänner. Georg Jurancic aus Oberköttsch, 61 Jahre, Pneumonia.
20. Dezember. Maria Edeton aus Pöberitz, 36 Jahre, Gebärmutterkrebs.
23. Dezember. Maria Kataj aus Zmolnig, 72 Jahre, Herzfleischartung.
26. Dezember. Katharina Großer aus Lainach, 60 Jahre, Herzklappenfehler.
28. Dezember. Karl Majotti aus Krezenbach, 65 Jahre, Bronchitis — Aufnahme haben im Jahre 1903 gefunden 3057 Personen, gestorben 263 Personen.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Leipzig-Co. 54

Im Reiche der Schönheit Königin ist nur die Dame, die

Utasis Tej-Creme

(Milchoreme) benutzt.

Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902. Ein Tiegel Tej-Creme K 2.-
" Probetiegel " 1.-
" Stück Tej-Creme-Seife " 80
" " " -Puder " 1.-
Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:

Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8. Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 2. Jänner bis einschließlich Freitag, den 8. Jänner 1904.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung			Niederschlag mm
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	742.3	-11.0	-3.4	-9.5	-8.0	-2.8	0.8	-11.0	-14.0	3	90	—	—	—	—
Sonntag	743.8	-6.8	-4.0	-3.9	-4.9	-3.5	-2.0	-10.0	-12.1	10	93	—	—	—	1.2
Montag	740.8	-3.2	-1.5	-2.2	-2.3	-1.5	-0.8	-3.7	-5.1	10	94	—	—	—	0.6
Dienstag	742.7	-3.8	-3.2	-4.1	-3.7	-1.7	-1.8	-4.4	-5.2	10	92	—	—	—	0.2
Mittwoch	745.2	-3.7	-2.3	-3.4	-3.1	-2.3	-0.5	-4.0	-5.1	10	92	—	—	—	—
Donnerst.	745.6	-3.7	-2.6	-3.2	-3.2	-2.4	-1.2	-4.0	-4.5	10	94	—	—	—	—
Freitag	742.7	-3.2	-1.9	-2.9	-2.7	-1.6	-0.1	-3.5	-4.4	10	93	—	—	—	—

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.

Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. N. 5, Tabletten 100 St. N. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. N. 1.80. 3914
Recepte speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Baumeister und Bauunternehmer!

Auf Jahrzehnte jedes Quantum Bausteine für jede Unternehmung zu haben und ohne jede Konkurrenz. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 164

THEE Marke Theekanne



Fachmännische Mischungen der ausgesuchtesten Teesorten Chinas, Indiens und Ceylons. Zu haben bei **W. Drechsler, F. Scherbaums** Nachfl. und **Roman Paohners** Nachfl. 3911

Günstiger Kauf

Bauplätze für villenartige Bauten, nahe d. Windenauerwaldes, in hübscher Lage, Windenauerstraße, billigst zu verkaufen. Empfehlenswert f. Pensionisten. Anfrage bei **Johann Speß**, Bauunternehmer, Windenauerstraße 26. 38

Lüchtige

Hausnäherin

empfiehlt sich. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 172

Behörd. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich

staatsgeprüfter Forstwirt in Marburg

empfiehlt sich zu 2046

verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschlägigen geometrischen Arbeiten, als: Grundteilungen, Grenzausstechungen, Nivellierungen, Forstbetriebseinrichtungen, Ertragsberechnungen und Revisionen zc. zu mäßigen Preisen.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.** in **Presden-Tetschen a/S.** (Schutzmarke: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Blüthchen zc. à Stück 80 h bei **Drog. M. Hofstram und Karl Wolf** in Marburg. 1100

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

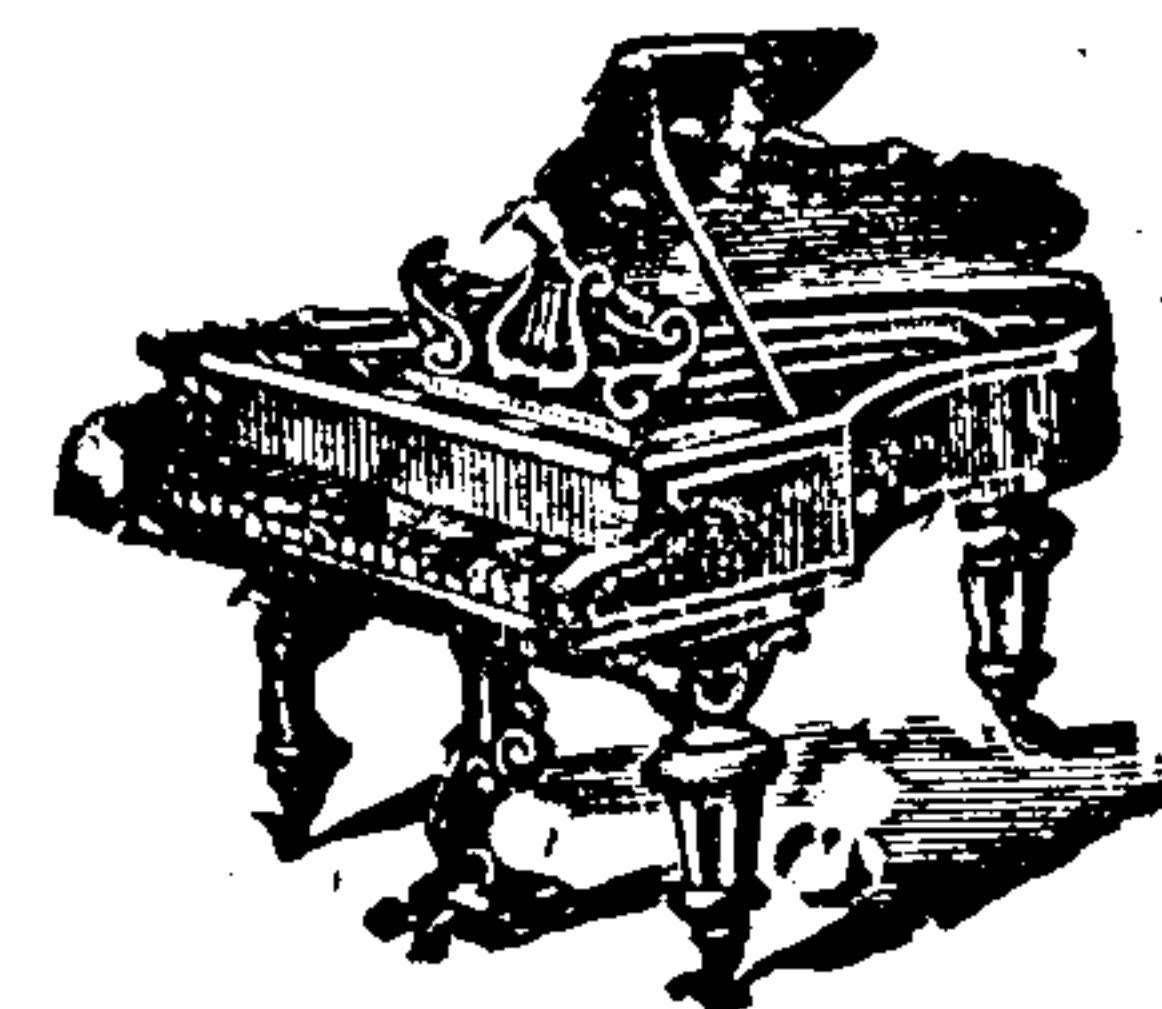
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfeld, Holz & Heilmann, Reinhold, Papek und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Mehrere wirtsch. Damen m. groß. u. kl. Verm. wünsch. bald. Heirat m. freib. Herren (auch oh. Verm.). Send. Sie nur Adresse: **Fortuna**, Berlin S. W. 19. 134

Elegant 4176

möbliert. Zimmer

für 2 Herren, auf Wunsch mit Verpflegung, ab 1. Jänner zu beziehen. Domplatz 14, 2. St.

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 20 fr.,

bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

A. Kleinschuster

offert 4177

Delicateß-Kartoffel pr. Ro. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt,

Sellerie u. sonstiges Gemüse, **Münchener Bierrettig**, **Schwarzwurzel**.

Solider Herr

wird samt Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 4056

Neue

Indianfedern!

angekommen, Kilo 40 Kreuzer

A. Himmler

Blumengasse.

Zu vermieten

2 Gewölbe mit Nebenlokalen. Anzufragen bei **Vinzenz R uß**, Herrngasse 40, 3. Stock. 61

37 tote Ratten

sand Herr **J. Sohr** Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten **Rattentod (Felix Immisch)** Delisch.

Zu haben in Kart. à K — 60 und K 1.25 in der **Mariahilf-Apothek**, Marburg. 3156

Schöne, sonnseitige

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Zugehör, 1. Stock, Gartenanteil, bis 15. Feber zu vermieten. **Mellingerstraße 85**, **Hirschmann**. 141

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewloz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen**, **Bade- und Klosetteinrichtungen**, **Wasserheizungsanlagen** und **Reparaturen**. Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System** für **Wasserspülungen**. — Aufträge für **Wasserleitungen** und **Installationen** übernimmt **Spenglermeister Michael Bartl**, Burggasse 2, Marburg. 1210

Marburger Marktbericht. Vom 2. bis 9. Jänner 1904.

Table with 4 columns: Gattung, Preis (per, von, bis), Gattung, Preis (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc.

Fünf Serb. Tabak-Lose

Haupttreffer: Fres. 100.000, 75.000, 25.000. Nächste Ziehung schon am 15. Jänner 1904. Kaffeepreis K 14.75 per Stüd. Alle 5 Lose in 31 Monatsraten à Kron. 2.75. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der erste Rate. 102 Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merour“ kostenfrei. Wechselstube Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, mit Frühstück und Mittagstisch, billig zu haben. Anzuzug. Kasinogasse 2, parterre links. 117

Zu vermieten

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzuzug bei Baumeister Derwuschek. 2659

Schöne, lichte Hofwohnung

2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthofstraße 29. 3980

Kaffee

nach neuestem Heissluftrostverfahren geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30%, mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

Heinrich Rosalia Pant

wohnen in Brunn Dorf Nr. 38 bei Marburg. 183 Sollten unsere Rundschaften etwas brauchen von Bettfedern und Flaumen, so bitte sich an uns zu wenden. Billig zu kaufen.

Neugeb. Haus

Stodhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen, Greislerie, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsvertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenaugasse 25, Magdalena Anzuzug 1. Stod. 4168

Die Firma Max Bärwinkel, Rumburg, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen Lodenburggasse 46. ohne Medizinhalt. Bu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.



Litle Wondre

vorzüglicher Luftdruck-Apparat (mit Wasserdruck) für Bierleitungen (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei Friedr. Wiedemann. Dortselbst sind auch die patentierten Waschmaschinen (System Kraus) lagernd.

Eröffnungs-Anzeige.

Am 12. Jänner 1904 eröffnet die Molkerei-Genossenschaft Rötisch bei Herrn 171

Josef Schinko, Gerichtshofgasse 16 eine neue

Verkaufsstelle für Milch und deren Produkte.

Unter Zusicherung der solidesten und reellsten Bedienung bittet sie auch hier um geneigtes Vertrauen und zahlreichen Zuspruch. Der Obmann: Ferd. Zwettler.

Advertisement for Talanda Ceylon-Tee. Ein köstliches Getränk ist Talanda Ceylon-Tee. Er wirkt nicht aufregend, sondern anregend auf Geist und Körper. Nr. 1 in Paketen von 20, 50, 125 Heller. Nr. 2 " " " 24, 60, 150 " Nr. 3 " " " 32, 80, 200 " bei jedem grösseren Drogisten und Spezereiwarenhändler. 4145

Französischen Unterricht

erteilt Lehrerin, durch die Staatsprüfung befähigt. Adresse in der Verw. d. Bl. 5

Schreibmaschinen-Typendruck

empfehle holzfreies, schwachjatinirtes

Schreibmaschinen-Papier

(Superfein, Bankpost). 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen. Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt.

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Bekanntgabe.

Das verbreitete Gerücht, daß meine Kinder an Scharlach erkrankt sind, beruht auf Unwahrheit, was ich hiermit meinen geehrten Kunden wegen allfälliger Beängstigung zur gefälligen Kenntnis bringe. 179 Josef Bubak, Tapezierer, Schillerstraße 11.

Zementrohre und Zementplatten werden unter den normalen Preisen abgegeben. Baumeister Franz Derwuschek, Reiserstraße 26. 2283

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem P. T. Publikum und geehrten Kunden zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich in der Burggasse 20, gegenüber Hotel „Erzherzog Johann“ eine 169

Handschuh- und Bandagen-Reparatur-Werkstätte

errichtet habe und empfehle ich mich in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen, Reparaturen und Putzereien zc. Um geneigten Zuspruch und Unterstützung bittet hochachtungsvoll Alois Buotta, Handschuhmacher und Bandagist. Marburg, Burggasse 20.

Stichelh. deutscher Vorstehhund,

Doppelnase, reinrassig, 3 Monate alt, zu verkaufen. Anzuzug in der Verw. d. Bl. 121

Schott. Schäferhund,

schön, reinrassig, 2 Jahre alt, Männchen, ist zu verkaufen. Anzuzug an die Verw. d. Bl. erbeten. 120

Advertisement for Drahtseile. Drahtseile für Ueberfahren, 3177. Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Eine Wiese

in der Magdalenaevorstadt, ungefähr 4 Joch groß, zu verpachten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Kärntnerstraße. 128

Gelegenheitskauf.

Wegen Umbau des Lokales werden sämtliche Waren zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei Ant. Strablegg, „zum Engel“, Marburg, Hauptplatz 12. 109

Gemischtwarengeschäft

guter Posten, ist zu vergeben. Anzufragen Tegetthoffstraße 53 im Gewölbe. 143

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche s. Zugehör an eine kinderlose Partei vom 1. Februar. Josefsg. 3, 2. St. 144

Zu verkaufen

zwei starke Zugpferde samt Geschirr und Wagen, 2 Schlitten bei Pfinger, Gastwirt, Gams. 175

Größere

Fiakerei

sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 162

Beredelte Neben

und amerik. Wurzelreben noch abzugeben soweit der geringe Vorrat reicht. Nebenschule Dr. K. Tausch, Hofwein, Post Kötsch. 176

Gasthaus

zum Wägnig in St. Nikolai bei Marburg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen dortselbst. 167

Zu verkaufen

neuer Salonzug, mittelgroß. Anfrage in Verw. d. Bl. 165

Lehrjunge

für Spenglerei wird aufgenommen bei A. Zeller, Tegetthoffstraße. 118

Zu verkaufen

Schlitten, Ein- und Zweispänner-Wagen, Wagenlaternen in verschiedener Fassung. Es werden auch Dekorationen von Geschirr und Wagen solid und billig hergestellt. Fr. Ferk, Augasse, Tegetthoffstraße. 145

Ein schön möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang mit 16. Jänner zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 116

Ganze

Spezerei-Einrichtung

für ein kleines Geschäft und eine kleine Waschküche zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 150

Zu kaufen gesucht

kleine Weingartrealität in der Umgebung von Marburg, mit nicht verwechtem Rebgrund, Baumgarten und etwas Wald, Herrenhaus mit mindestens 2 Zimmer, im Preise von zirka 4000 bis 5000 fl. Anträge übernimmt J. Kadlitz's Verkehrs-bureau in Marburg. 197

Gelegenheitskauf.

Zu den bevorstehend. Elitébällen ist ein ganz neuer Frack-Anzug neuester Fassung billigst zu haben. Nagysstraße 12, Tür 2. 130

Schöne Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 2 großen gassenseitigen Zimmern, Küche samt Zugehör ist sofort zu beziehen. — Herrngasse 16, Vregar. 119

Zu verkaufen

schöne weiße Rüben, per Wagen 40 kr. bei Herrn Josef Nekrepp, Zimmermeister, Marb., Kärntnervorstadt. 110

Zu verkaufen

ein Atlas von Mitte 16. Jahrhunderts, eine Bibel von Anfang 17. Jahrhunderts. — Anzufragen bei Johann Feierfeil, Schneidermeister, Herrngasse 24, Marburg. 188

Fräulein

sucht Posten als Extramädchen in einem Hotel oder als Köchin in einem Gasthose. Anfrage an die Verw. d. Bl. 190

Joh. Bašta

renommiertester Musikinstrumenten- und Saiten-Export in Schönbaach bei Eger (Böhmen)

empfehlte seine bekannten, als die vollkommensten und billigsten anerkannten Meister-Violinen mit Streichbogen u. sperrbarem Holz-Gehäuse mit Flanellfutter, Emballagen- und portofrei bloß fl. 9.—, 10.—, 12.—, 15.—. Ausführliche Preislisten über alle Musikinstrumente gratis u. franko. (Billigste direkte Bezugsquelle) Alle Musikinstrumente werden sofort meisterhaft repariert und billigst berechnet. 125

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Sehr schönes Kostüm

(Schellentönigin), ist an mittlere Dame zu verkaufen, event. auszuborgen. — Franz Josefstraße 20, 3. Stock, 12. 187

Zwei sehr vermögende christliche Damen suchen behufs Heirat nach Oesterreich die Bekanntschaft solider tüchtiger Herren. Aufrichtige Offert. erb. unter „Hera“, Berlin S. W. 12 postlagernd. 191

Verlässliche ältere

Köchin

wird gesucht. — Adresse in der Verw. d. Bl. 192

Italienischer

LEHRER

wird gesucht. — Anträge unter „Italienisch“ an Verw. d. Bl.

Geschäfts-Ankündigung.

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich in der Tegetthoffstrasse Nr. 34 gegenüber „Stadt Wien“ eine

Konz.Dienstvermittlung

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Adele Duller-Rabas.

Billige böhmische

Bettfedern

1/2 Ko. neue graue reingeschliff. Gänsefedern 50, bessere 60 kr. 1/2 Ko. weiße reingeschliff. 90 kr. fl. 1.25, feine fl. 1.60, hochfeine fl. 2. 1/2 Ko. weiße, kleine, flaumige Gänse-Rupffed. fl. 1.10, 1.30, feinste fl. 1.50, 1/2 Ko. graue Daunen fl. 1.50 und fl. 1.75, 1/2 Ko. weiße Daunen fl. 2.50, fl. 2.80, allerfeinste 3 fl. Bei Abnahme von 5 Kilo franko.

Fertige Betten komplett gefüllt, in gutem rot, blau od. weißen Anzin, je eine Leuchte 170/116 Cm. groß, mit neuen flaumigen Entenfedern 5 fl., feinen 6 fl., mit grauen Halbdauen 7 fl. grauen Daunen 8 fl. mit weißen Gänsefleisch fl. 8.75, je ein Kopfstiffen 80/58 Cm. groß fl. 1.40 fl. 1.70, fl. 2 tief. gegen Nachnahme von 10 fl. aufwärts franko, wobei Umtausch gestattet. — Hermann Bloch, Deschenitz 53, Böhmen.

Commis

22 Jahre, voll. militärfrei, deutsch und ital. Komptoirkenntnisse, sucht Posten. Ansprüche bescheiden. Anfr. in der Verw. d. Bl. 115

Bitte.

Ältere rüstige Frau, feine Köchin, auch in der italienischen Küche bewandert, bittet inständig als Bedienerin für den ganzen Tag oder als Wirtschaftlerin unterzukommen. Anfrage Mühlgasse 8, Fr. Wayer.

WOHNUNG

großes Zimmer, Küche, gassenseitig, hochparterre, Mitte der Stadt, vom 1. Februar od. 1. März zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 196

Commis

mit Prima-Referenzen wird als Magazinier akzeptiert bei Firma And. Suppanz, Pilsnova.

Eine Ledertasche

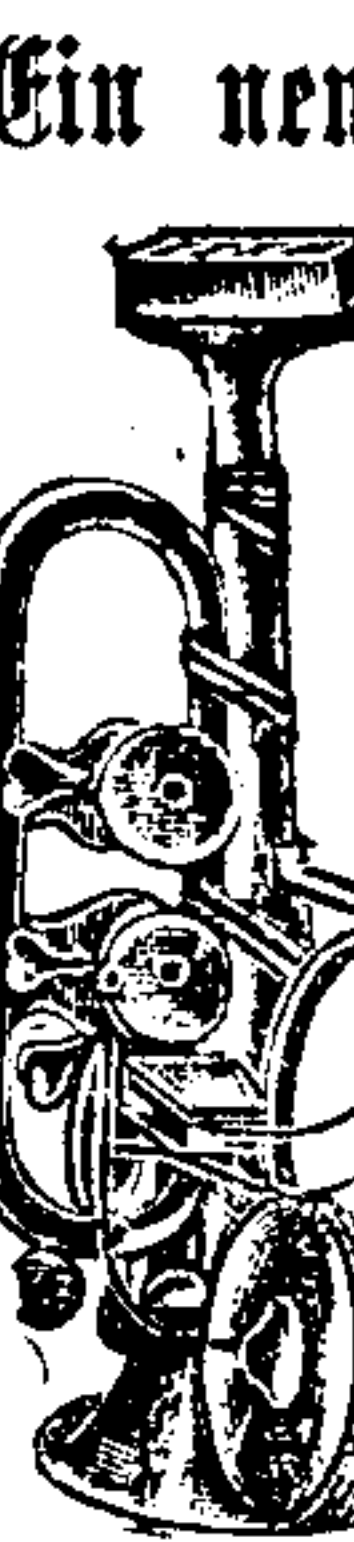
mit größerem Inhalt wurde gefunden. Der Verlustträger wolle selbe bei M. Wöschl, Kutscher bei Frn. Joh. Vintinger, Volksgartenstraße 20 abholen. 180

Elektr. Taschenlampe.



5000 Beleuchtungen. Vollkommen gefahrlos. Diese Lampe kann man jahrelang benützen, da man die Batterie, wenn sie ausgebrannt ist, durch eine neue ersetzen kann. Preis K 3.—. Ersatzbatterie K 1.—. Sensationelle Neuheit! Elektra magica mit 6 Bilder-Serien K 5.50.

!Ein neues Musikinstrument!



Trompeten Mundharmonika „Orestra“ mit Uhrwert, vereinigt in sich 5 Instrumente: Mundharmonika, Wirbeltrommel, Paulten, Sodenpiel, Herol. Smit von Militär-musik. Ein Druck auf betr. Taste u. der schönste Trommelwirbel erklingt abwechselnd mit Sodenpiel, großer Trommel, indem man auf der Trompete einen schönen Marsch bläst. Dieselben Effekte erzielt man beim Vortrag v. Liedern, Tänzen. Preis komplett verniedelt, mit Kiste K 8.50 geg. Nachnahme durch Neuh.-Vertr. M. Rundbakin, Wien IX/1, Berggasse 4.

Gut erhaltener

photogr. Apparat

„Nero“ 9:12 für 12 Platten billig zu verkaufen. Zu sehen in der Verw. d. Bl.

Gut erhaltener

photogr. Apparat

„Nero“ 9:12 für 12 Platten billig zu verkaufen. Zu sehen in der Verw. d. Bl.

Kundmachung.

Vom Stadtrate Marburg wird in Gemäßheit des § 32 der W. V. 1. Teil bekannt gemacht, daß die Lösung für die zur Stadtgemeinde Marburg zuständigen, im Jahre 1904 in der 1. Altersklasse Stellungspflichtigen am 4. Februar 1904 um 10 Uhr vormittag in der Amtskanzlei am Rathause, Zimmer Nr. 4 vorgenommen wird und es den Stellungspflichtigen oder deren Angehörigen freisteht, daran teilzunehmen. 181

Stadtrat Marburg, am 10. Jänner 1904.

Der Bürgermeister: Schmiderer.

Weinversteigerung.

An der Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz gelangen am 22. Jänner 1904 (Beginn 10 Uhr vormittags) Gamser, St. Peterer und Pikerer (bei Marburg), Rittersberger (bei Windisch-Feistritz), Kammersberger und Steinberger (bei Luttenberg), Kapeller und Silberberger Weine und zwar insgesamt 120 Hektoliter gut sortierte, bereits zweimal abgezogene Sortenweine von Kleinriesling, Traminer, Weißburgunder, Kulländer, Sylvaner, Wälschriesling, Ortlieber, Mosler, Muskateller, Blaufränkisch blau, Burgunder blau und Schilcher Lese 1902, hauptsächlich aber 1903 ohne Gebinde zur Versteigerung.

Die Erstschungsummen sind zur Hälfte sofort und die zweite Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen Weine müssen innerhalb 14 Tagen vom Erstschungstage an abgeholt werden. Nähere Auskunft erteilt der Landes-Obst- und Weinbaukommissär Anton Stiegler, Graz, Landhaus. 186

Graz, am 11. Jänner 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.

Gasthaus-Verpachtung

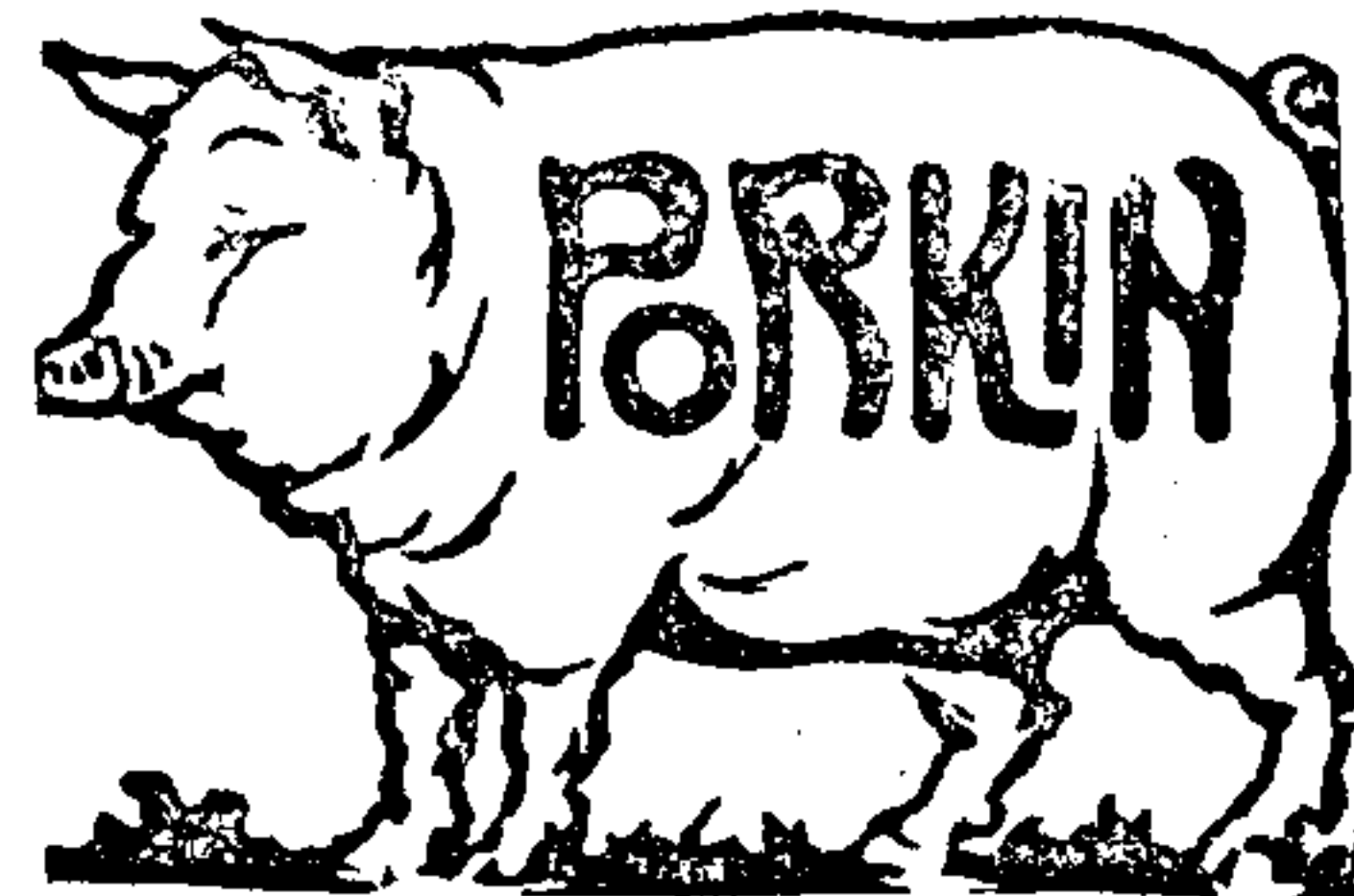
in nächster Nähe des Kärntnerbahnhofes, 3 Zimmer, 2 Wein- und ein schöner Eiskeller, großer Sitzgarten. — Anträge unter „Beständig“ an die Verw. d. Bl. 151

Zwei sehr schöne, billige

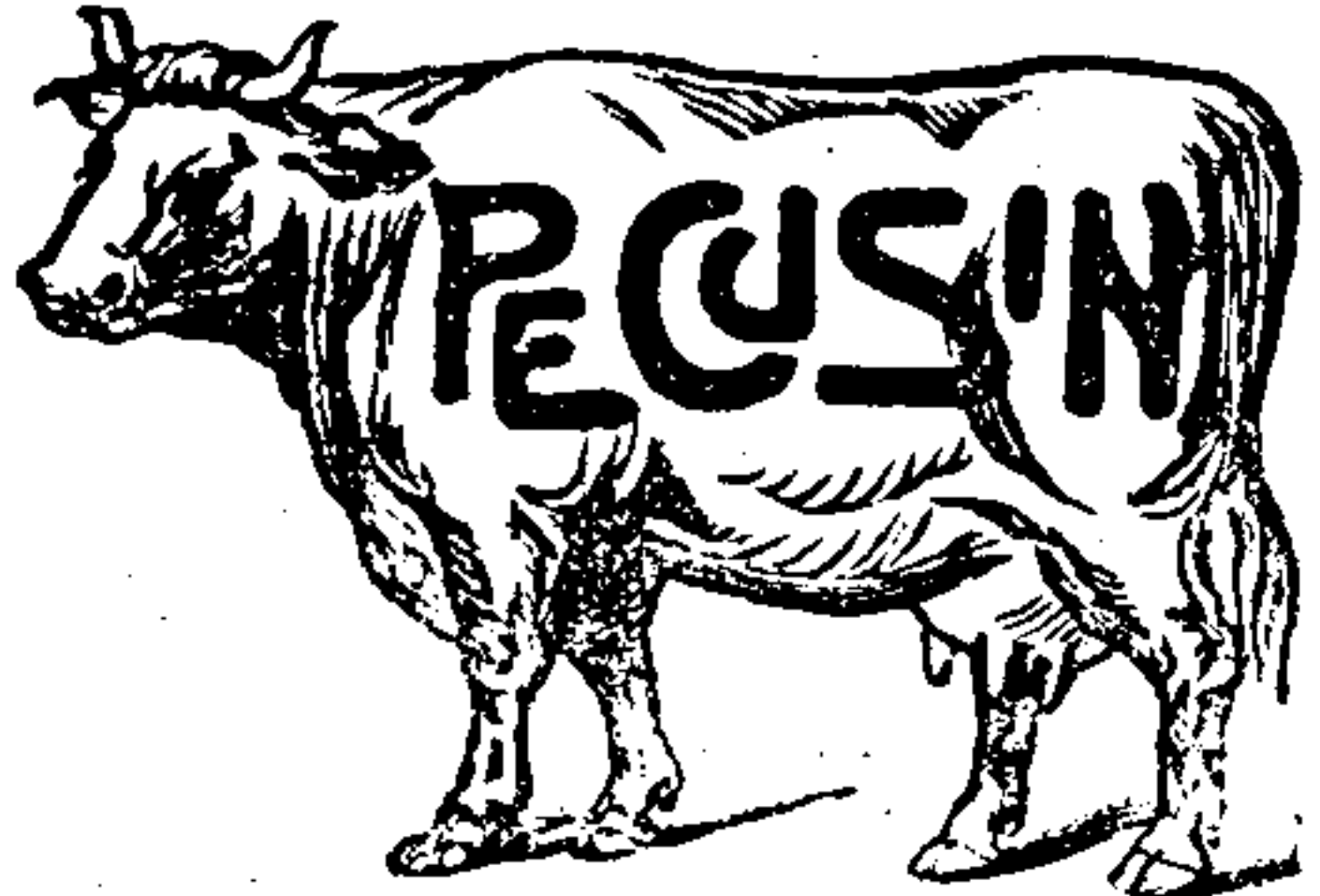
Wohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Küche zc. und eine aus 3 Zimmer, Küche und Zugehör sofort, eventuell für später zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. Anzufr. in der Tabaktrafik dortselbst. 198

Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde

etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K, 4 Probepakete franko 4 K, 1 Probepaket 1/8 Ko. 30 Heller.

Pecusol

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr.

Erzeugung chem. Produkte: Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603 Depots in Marburg: Fr. Temerl. Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.

Geldwickelpapier

für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der

Buchdruckerei Kralik.

Postgasse.

Frische Luft

ist in jedem Krankenzimmer unbedingt erforderlich. Das beste Zimmer-Erfrischungsmittel ist die Fichtennadel-Essenz aus der Drogerie des

Max Wolfram

Marburg.

Großer Eiskeller

zu vergeben. Josefsgasse 3, Rath. Ma cher. 3626

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik

Postgasse 4.

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Postgasse 8.